



Ines Hartmann ist stolz auf ihren Lucas, der Weihnachten in diesem Jahr zum ersten Mal ganz bewusst erlebt.

FOTOS: FRANK GEHRMANN

Stollen für den Kaffeeklatsch

SCHLOSS HOYM STIFTUNG Wie Bewohner einer Außenwohngruppe das Fest erleben.

VON KERSTIN BEIER

ASCHERSLEBEN/MZ - Der große Plüschhund wartet schon auf dem Schrank. Und das Polizeiauto steckt noch in buntem Geschenkpapier. Wenn der kleine blonde Lucas am Weihnachtsabend seine Geschenke bekommt, dann freut sich nicht nur seine Mutter Ines Hartmann. Auch die anderen 16 Bewohner der Außenwohngruppe der Schloss Hoym Stiftung in Aschersleben nehmen herzlichen Anteil am Gedeihen des gut einjährigen Kindes. Dessen Mutter wohnt seit knapp zwei Jahren in einer der Wohnungen über den Steinen. Sie ist froh, recht selbstständig leben zu können, auf der anderen Seite aber die Sicherheit der Gruppe und der Betreuer im Rücken zu wissen. So viel Selbstständigkeit wie möglich und nur so viel Hilfe wie nötig - das bezeichnet René Strutzberg, Geschäftsführer der Stiftung, als Prinzip der Arbeit in den Wohngruppen, in denen geistig behinderte Menschen leben.

Der Geschäftsführer ist übrigens nicht mit leeren Händen gekommen: Er hat mehrere Stollen mitgebracht, die die Bäckerei Träger aus

Prose im Auftrag der Salzlandsprache hergestellt hat. 80 Stück sind gestern und heute auf die Wohngruppen in fünf Orten und im Schloss Hoym selbst verteilt worden.

Die Männer und Frauen über den Steinen freuen sich seit Wochen auf das Fest. Das Schmücken und Dekorieren, das Plätzchenbacken und der Weihnachtsmarktbesuch in Leipzig gaben Raum für Vorfreude. Die Männer und Frauen haben frei, und das unterstreicht noch einmal die Besondere der Weihnachtszeit, weiß auch Betreuerin Jutta Schwarz. Im Gemeinschaftsraum, in dem heute Abend be-

schert wird, leuchten bereits die Kerzen am Baum, ein ganzer Berg von Geschenken wartet nur noch darauf, verteilt zu werden. „Unsere Bewohner wünschen sich oft etwas für ihre Wohnungen“, berichtet Astrid Lindau von den Wunschzetteln, die ihre Schützlinge schreiben, zum Teil schreiben lassen oder auch basteln. Sie schneiden das Gewünschte aus Katalogen aus und bekleben ihren Zettel damit. Hoch im Kurs stehen neben praktischen Dingen auch Massage- und Friseur Gutscheine. Die Größe des Geschenks bestimmt das Budget des Einzelnen, denn alle Bewohner

„Ich backe gern, weil ich gerne esse.“

Helmut
Bewohner der Außenwohngruppe



René Strutzberg übergibt Stollen an Christian (links) und Helmut.

verdienen ihr eigenes Geld. Die meisten arbeiten in der Werkstatt der Lebenshilfe.

Ines Hartmann, die junge Mutter, freut sich auf ihr neues Handy. Doch auch die Gemeinsamkeit mit den anderen Bewohnern ist ihr wichtig. Wer möchte, geht am Heiligabend in den Gottesdienst, anschließend ist Bescherung und die meisten lieben es, noch eine Weile zusammensitzen. Nicht für alle ist Weihnachten die reine Freude, wissen die Betreuer. Einige empfinden das Fehlen von Familienan-

gehörigen an diesen Tagen besonders schmerzlich und erleben auch traurige Momente. Dann sind die Betreuer besonders gefordert. Am ersten Weihnachtstag muss niemand am Herd stehen, Plätze im Restaurant sind bestellt. Und am zweiten Weihnachtstag wird im Haus gekocht: Ente mit Rotkohl und Klößen. Helmut freut sich, dass von seinen selbst gebackenen Keksen noch welche übrig sind. „Ich backe gern, weil ich gerne esse“, gesteht er gut gelaunt, ehe er sich in seine Wohnung trollt.